

EXTRA STARCK

November 2008

Zeitung der gewerkschaftlichen Vertrauensleute

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie



+++EXTRABLATT+++EXTRABLATT+++

Raus zur Demo am 8.11. – legen wir jetzt eine Schippe nach!

Interview mit der gewerkschaftlichen Vertrauenskörperlleitung bei H.C.Starck in Laufenburg

Extra-Starck:

Am 10. Oktober demonstrierten über 170 Kolleginnen und Kollegen vor dem Werkstor gegen den Masterplan 2010 der H.C. Starck Geschäftsleitung. Wie schätzt ihr die Aktion ein?

VKL:

Bei H.C. Starck war das eine Premiere. Für den Auftakt war die Kundgebung am 10. Oktober schon eine außerordentlich beeindruckende Sache. Die Kollegen wissen um was es geht. Und sie wissen auch, dass das nur der Anfang gewesen sein kann.

Extra-Starck:

Ihr hattet letzte Woche eine Vertrauensleutesitzung im Sporthelm Murg. Was wurde da beraten und beschlossen?

VKL:

Hier wurde umfassend über die Pläne der Geschäftsleitung berichtet. Um die so genannte Covenant-Linien (Anm. der Redaktion: siehe Info-Kasten Seite 2) für die Banken zu erreichen, soll die Belegschaft an den deutschen Standorten mit ca. 25 Millionen Euro zur Kasse gebeten werden. In einem „gesunden Unternehmen“, wie es uns immer wieder seitens der Geschäftsleitung beschworen wird. Hier wurde offensichtlich von der amtierenden Geschäftsleitung zuviel versprochen, als gehalten werden kann. Die Vertrauensleute verlangen, dass über die Banken-Richtlinien neu verhandelt werden muss. Auf keinen Fall wollen sie jedoch für diese Finanzierungslücke die Zeche zahlen.

Extra-Starck:

Was heißt das genau?

VKL:

Die Geschäftsleitung hat jetzt monatelang von uns verdientes Geld in zweistelliger Millionenhöhe für ein ganzes Heer von Beraterfirmen verbraten. Jetzt planen sie Entlassungen, Ausgliederungen und ein Kahlschlag bei Betriebsvereinbarungen und Öffnungsklauseln am bestehenden Tarifvertrag. Zukunftsaussichten wie Investitionen in zukunftssträchtige Forschung und Entwicklung, in qualifizierte Ausbildung und zahlreiche neue Arbeitsplätze sind derzeit nicht wirklich in Sicht. Wir sagen Nein zu dieser Kahlschlagpolitik. Die Vertrauensleute haben klar gemacht, dass sie nach einer positiven Diskussion mit der Belegschaft, eine Arbeitszeitverkürzung mit Teillohnausgleich als eine vorübergehende Maßnahme, bereit wären mitzugehen. Voraussetzung allerdings, vernünftige und belastbare Standortkonzepte bei der die ganze Mannschaft an Bord bleibt.

Extra-Starck:

Wie ist die Stimmung in den Betrieben?

VKL:

Da wo regelmäßige Rundgänge gemacht werden, in Katingengesprächen und auf dem Hof wird von Betriebsräten und Vertrauensleuten übereinstimmend von einer großen Wut berichtet. Die Geschäftsführung und Personalabteilung hat es verstanden, die einst so hochgehaltene Motivation der Kollegen weit unter Null zu fahren. Viele Kollegen sehen darin eine Konzeptlosigkeit und grobes Versagen. Nachdem auch immer mehr Einzelheiten des Masterplans bekannt werden, ist für viele das Maß mehr als voll.

Extra-Starck:

Was für Einzelheiten?

VKL:

Geht es nach der Meinung der Geschäftsleitung, sollen so ziemlich alle Besitzstände aus Betriebsvereinbarungen (z.B. BaWü-Zulage, Waschzeit, Prämie Chemikanten-Offensive) gekürzt oder gekündigt werden, das selbe gilt für tarifliche Leistungen wie Urlaubsgeld und 13. Monatseinkommen. Eine Absenkung dieser Tarifleistungen kommen aus heutiger Sicht der Vertrauensleute definitiv nicht in Frage.

Extra-Starck:

Also nicht nur einmalige Maßnahmen für Herbst 2008?

VKL:

Ganz klar nein.

Extra-Starck:

Und wie geht es jetzt weiter?

VKL:

Wir rufen alle Kollegen, deren Familien und Freunde und alle solidarischen Menschen in der Region am nächsten Samstag, dem 8. November zu einer Demonstration um 11:30 Uhr vom Werk Rhina zum Werk Enag auf. Es werden auch Goslarer Kollegen dazu erwartet. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir darüber hinaus noch gewaltiges Potential haben, den Druck zu steigern. Die Geschäftsleitung hat sich bei uns ja über das Intranet für unseren „kühlen Kopf“ bedankt. Offensichtlich hat sie selber erwartet, dass die Bude angesichts ihrer Provokationen längst stehen müsste. Wir können ihr aber versichern, dass die Kollegen durchaus bereit sind, zu den bisher geplanten Aktionen locker eine Schippe drauf zu legen.

Laufenburger, Murger, Freunde & Familien

**STEHT AUF mit
EINER STIMME**
gegen Arbeitslosigkeit und Zukunftsängste



DEMONSTRATION

gegen die Profitgier der Finanzinvestoren und für den Erhalt aller Arbeitsplätze bei H.C. Starck



Samstag, 08. November 2008
11.30 Uhr
Parkplatz H.C. Starck
Werk Rhina (Ortsausgang)

Covenant (so auch im Deutschen gesagt)

Im Bezug auf den Finanzmarkt eine Verpflichtungs-erklärung, die ein Unternehmen der kreditgebenden Bank abgibt.

In ihr werden im einzelnen Dinge wie Verschuldungsverbot bei anderen Banken, Gestellung von Sicherheiten, Informationspflichten oder Veräußerungsverbote (Legal Covenants) festgelegt. Darüber hinaus verspricht das Unternehmen, bestimmte Bilanzrelationen einzuhalten, gewisse Bilanzposten in vereinbartem Mindest-bzw. Höchststand zu belassen (sog. Cover Ratios), Ergebniskennzahlen der Bank laufend mitzuteilen usw. (Maintenance Covenants, Financial Covenants) und die fälligen Zahlungen für Versicherungen und Steuern aufrechtzuerhalten (Affirmative Covenants). Im Falle der Nichteinhaltung hat das Unternehmen (in der Regel vorher vertraglich festgelegte) Konventionalstrafen (hier meistens Pönale genannt) an die Bank zu zahlen. In manchen Verträgen gibt die Nichteinhaltung eines Covenants der Bank auch das Recht, das Darlehn sofort fällig zu stellen. Siehe Bankkunden-Profil, Basel-II, Corporate Finance, Drittverzugs-Klausel, Downgrade-Trigger-Klausel, Emerging Markets, Event of Default, Financial Covenants, Kredit-Punktbewertungsverfahren, Kreditverbriefung, Kunden, faule, Leveraged Loans, Mindestanforderungen an das Risikomanagement, Risikoabteilung, Risikogewichtung, Risikokontrolle, Risiko- Messverfahren, Risk Reporting, Risikoüberwachung, gegliederte, Schock-Bewältigung, monetäre, Szenarien, aussergewöhnliche. Vgl. Monatsbericht der EZB vom August 2007, S. 102 (Covenants bei Leveraged Buy-outs).

© Universitätsprofessor Dr. Gerhard Merk, Universität Siegen